

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	15
A. Einleitung	19
B. Reichweite und Grenzen der europäischen Integration aus europäischer und mitgliedstaatlicher Sicht – Grundlagen	22
I. Die Reichweite der europäischen Integration aus europäischer Sicht	22
1. Die Entwicklung der Rechtsprechung des Gerichtshofs	22
a) Grundlagen	23
b) Jüngere Entwicklungen in der Rechtsprechung des Gerichtshofs	26
aa) Die Reichweite des Vorrangs – neue Entwicklungen in der Rechtsprechung des Gerichtshofs am Beispiel des Falls „Winner Wetten“	26
(1) Vorgeschichte: Das Urteil des BVerfG zum staatlichen Sportwettenmonopol	26
(2) Die Entscheidung des Gerichtshofs in der Rechtssache „Winner Wetten“	27
(3) Bewertung der Rechtsprechung und Schlussfolgerung	28
bb) Die Grenzen des Vorrangs – Berücksichtigung der „nationalen Identität“ durch den Gerichtshof	28
(1) Der Fall „Omega“	29
(2) Der Fall „Sayn-Wittgenstein“	31
(3) Bewertung der Rechtsprechung und Schlussfolgerung	33
c) Fazit und Ausblick	33
2. Primärrechtliche Bestimmungen in der Folge von Lissabon	34
a) Die Erklärung zum Vorrang des Unionsrechts	34
b) Zur Reichweite des Vorrangs nach dem Vertrag von Lissabon	36
c) Nationale Grundrechte als Grenze des Vorrangs?	37
d) Die Achtung der „nationalen Identität“, Art. 4 Abs. 2 EUV	38
e) Ergebnis	40

II. Die Reichweite der europäischen Integration aus nationaler Sicht	41
1. Deutschland	41
a) Grenzen der auf die EU übertragbaren Sachmaterien aus Sicht des BVerfG	41
aa) Verfassungsrechtliche Grundlagen	41
bb) Grenzen der auf die EU übertragbaren Sachmaterien im Lissabon-Urteil des BVerfG	42
cc) Bewertung der Rechtsprechung zu den Grenzen der auf die EU übertragbaren Sachmaterien	44
dd) Die Auswirkungen des Vertrages von Lissabon auf die Vorrangfrage aus der Perspektive des BVerfG	45
b) Kontrolle bzw. Kontrollumfang von EU-Rechtsakten durch das BVerfG	46
aa) Die Kontrolle von EU-Rechtsakten anhand deutscher Grundrechte	46
(1) Grundlagen	46
(2) Die Aussagen des BVerfG im Urteil zum Vertrag von Lissabon	48
(3) Ergebnis	48
bb) Die Kontrolle von EU-Rechtsakten hinsichtlich der Einhaltung der Kompetenzordnung	49
(1) Grundlagen	49
(2) Die Aussagen des BVerfG im Urteil zum Vertrag von Lissabon	49
(3) Die Aussagen des BVerfG im Honeywell-Beschluss	51
(4) Ergebnis	52
c) Fazit und Ausblick	53
2. Frankreich	54
a) Verfassungsrechtliche Grundlagen der europäischen Integration in Frankreich	54
b) Reichweite und Grenzen der europäischen Integration aus Sicht der französischen Judikative	54
aa) Reichweite und Grenzen der europäischen Integration aus Sicht des Conseil constitutionnel	55
(1) Überprüfung von europäischen Reformverträgen durch den Conseil constitutionnel	55
(2) Die Kontrolle von EU-Sekundärrecht durch den Conseil constitutionnel	57
(3) Ergebnis	58

bb) Reichweite und Grenzen der europäischen Integration aus Sicht des Conseil d'Etat	59
(1) Einführung	59
(2) Jüngere Entwicklungen	59
(a) Die Entscheidung Arcelor	60
(b) Die Entscheidung Mme Perreux	61
(3) Ergebnis	62
c) Jüngere Entwicklungen: Die „question prioritaire de constitutionnalité“ und der Vorrang des EU-Rechts	62
d) Fazit und Ausblick	65
3. Großbritannien	66
a) Grundlagen	66
b) Neuere Entwicklungen – European Union Act 2011	68
c) Die Reichweite der europäischen Integration aus britischer Sicht am Beispiel des Grundrechtsschutzes	69
aa) Ein eigener Grundrechtskatalog für Großbritannien?	69
bb) Europäische Grundrechtecharta und ungeschriebene Rechtsgrundsätze	71
d) Fazit	71
4. Italien	72
a) Verfassungsrechtliche Grundlagen der europäischen Integration in Italien	72
b) Grenzen und Reichweite der europäischen Integration aus Sicht der Corte costituzionale	73
aa) Die grundsätzliche Anerkennung des Vorrangs	73
bb) Die Grenze des Vorrangs	74
cc) Ergebnis	75
c) Jüngere Entwicklungen der europäischen Integration aus italienischer Perspektive	75
aa) Die Vorlage der Corte costituzionale zum EuGH	76
bb) Die Vorlage des Tribunale di Bolzano zum Vorrang des Unionsrechts sowie zur Geltung der EMRK in den Rechtsordnungen der Mitgliedstaaten	76
cc) Die innerstaatliche Wirkung des Unionsrechts jenseits der Vorrangfrage	77
dd) Ergebnis	78
d) Fazit und Ausblick	79
5. Spanien	79
a) Verfassungsrechtliche Grundlagen der europäischen Integration	79

b)	Verfassungsrechtliche Grenzen der Kompetenzübertragung aus Sicht des Tribunal Constitucional	81
c)	Letztentscheidungsvorbehalt des Tribunal Constitucional	82
d)	Der Vorrang des Unionsrechts in Spanien aus Sicht des Tribunal Constitucional	83
e)	Fazit und Ausblick	85
6.	Österreich	85
a)	Verfassungsrechtlicher Rahmen der europäischen Integration	85
b)	Die Grenzen der europäischen Integration aus österreichischer Sicht	86
aa)	Die Grundprinzipien der Verfassung als Integrationsschranke	86
bb)	Der Umgang mit „ausbrechenden Rechtsakten“	87
cc)	Die Folgen der Integrationsgrenzen für den Vorrang des Unionsrechts	88
dd)	Zusammenfassung und Bewertung	88
c)	Potentielle Konfliktfelder der europäischen Integration in Österreich	89
aa)	Staatshaftung wegen legislativen und judikativen Unrechts	89
bb)	Die Grundrechtsbindung im Anwendungsbereich des Unionsrechts	90
d)	Fazit und Ausblick	91
7.	Griechenland	92
a)	Verfassungsrechtlicher Rahmen der europäischen Integration in Griechenland	92
b)	Grenzlinien der europäischen Integration aus griechischer Perspektive	93
c)	Der Vorrang des Unionsrechts aus Sicht der griechischen Gerichte	94
aa)	Bisherige Position der griechischen Gerichte	94
bb)	Jüngere Entwicklungen in der Rechtsprechung	95
d)	Fazit	96
8.	Mittel- und Osteuropa	97
a)	Polen	97
aa)	Verfassungsrechtlicher Rahmen der europäischen Integration	97
bb)	Die Rechtsprechung des polnischen Verfassungsgerichtshofs	98

b) Ungarn	102
aa) Verfassungsrechtlicher Rahmen der europäischen Integration	102
bb) Die Rechtsprechung des ungarischen Verfassungsgerichts	104
cc) Der aktuelle Konflikt Ungarns mit der EU-Kommission	107
c) Estland	108
d) Fazit und Ausblick	109
 C. Wege der Konfliktvermeidung und -bewältigung durch die Beteiligung der einzelnen staatlichen Akteure an der europäischen Integration	111
 I. Parlamente	111
1. Die Kontrolle der Einhaltung des Subsidiaritätsprinzips	111
a) Subsidiaritätsrüge	112
b) Subsidiaritätsklage	113
c) Ausgestaltung der Subsidiaritätskontrolle in Deutschland	114
d) Die Anwendung von Subsidiaritätsrüge und -klage durch die nationalen Parlamente	115
e) Bewertung und Ausblick	117
2. Konfliktentschärfungsmodelle bei der Richtlinienumsetzung	117
a) Konfliktpotenzial im Rahmen der nationalen Umsetzung von Richtlinien	117
b) Konfliktentschärfungsmodelle in der parlamentarischen Praxis der Mitgliedstaaten	118
aa) Italien	118
(1) Die Umsetzung von Richtlinien durch eine „Legge comunitaria“	119
(2) Die Überbrückung von Umsetzungsdefiziten in den Regionen	119
(3) Ergebnis	120
bb) Großbritannien	120
(1) Parlamentarische Kontrolle von „Statutory Instruments“	120
(2) Die Problematik des „gold-plating“	121
(3) Ergebnis	123
3. Fazit	123

II. Verwaltung	124
1. Konfliktbewältigung im Lichte des Vertragsverletzungsverfahrens	124
a) Das Vertragsverletzungsverfahren als Instrument der Konfliktlösung	124
b) Das Vertragsverletzungsverfahren ergänzende Instrumente der Konfliktbewältigung	126
aa) Das informelle Vorverfahren	126
bb) Das Projekt „EU-Pilot“	127
cc) SOLVIT	128
c) Ergebnis	129
2. Eigenständige Verwerfungskompetenz der Verwaltung als Instrument der Konfliktbewältigung?	129
a) Die Rechtssache Doc Morris	130
b) Bewertung einer Verwerfungskompetenz der Verwaltung	131
3. Fazit und Ausblick	132
III. Gerichte	133
1. Das Vorabentscheidungsverfahren	133
a) Die Bedeutung des Vorabentscheidungsverfahrens als Modell der Konfliktlösung	133
b) Die Vorlagepraxis ausgewählter oberster Gerichte	134
c) Jüngere Entscheidungen zur Bedeutung des Vorabentscheidungsverfahrens	137
aa) Der Beschluss des BVerfG vom 4. Oktober 2011	137
bb) Die Entscheidung des EuGH in der Rs. Melki und Abdei vom 22. Juni 2010	138
d) Ergebnis	139
2. Der Grundrechtsschutz in Europa als spezifisches Konfliktfeld	140
a) Die Grundrechtecharta und die Rolle der allgemeinen Rechtsgrundsätze	141
b) Die Bedeutung der EMRK im europäischen Rechtsraum	144
aa) Die Grundrechtecharta im Zusammenspiel mit der EMRK	144
bb) Der Beitritt der EU zur EMRK	145
cc) Die obersten nationalen Gerichte im Dialog mit dem EGMR	146
dd) Ergebnis	149
3. Fazit und Ausblick	149

D. Die Beteiligung des Einzelnen an der europäischen Integration	150
I. Die Disziplinierung der Mitgliedstaaten durch den Einzelnen	151
1. Der Ausgangspunkt: Die Rechtssache Van Gend en Loos	151
2. Nationaler Individualrechtsschutz als Instrument zur Durchsetzung des Unionsrechts	152
a) Das deutsche Modell des subjektiv-öffentlichen Rechts unter europäischem Einfluss	153
aa) Das Urteil des EuGH in der Rechtssache Janecek	154
bb) Das Urteil des EuGH in der Rechtssache Trianel	154
b) Die Haftung der Mitgliedstaaten für Verstöße gegen das Unionsrecht	156
3. Ergebnis	159
II. Erweiterte Rügемöglichkeiten für den Einzelnen auf nationaler und europäischer Ebene	159
1. Schutz durch nationale Gerichte	159
a) Zulässigkeit von Verfassungsbeschwerden gegen Zustimmungsgesetze zu EU-Reformverträgen	160
aa) Das Maastricht-Urteil des BVerfG	160
bb) Das Urteil des BVerfG zum Lissabonner Vertrag	160
b) Bewertung	161
2. Schutz durch europäische Gerichte	162
a) Rechtsschutz Privater gegen Handlungen der europäischen Agenturen	163
b) Rechtsschutz Privater gegen „Rechtsakte mit Verordnungscharakter“	165
aa) „Rechtsakte mit Verordnungscharakter“ im Sinne von Art. 263 Abs. 4 Var. 3 AEUV	166
bb) Das Merkmal „keine Durchführungsmaßnahmen nach sich ziehen“	168
cc) Ergebnis	169
c) Fazit	169
III. Die Auswirkungen der Unionsbürgerschaft auf das Verhältnis von nationalem Recht und Europarecht	169
1. Primärrechtliche Vorgaben – Grundlagen und Schutzrichtung der Unionsbürgerschaft	170
2. Entwicklungen in der jüngeren Rechtsprechung des EuGH	171
a) Die Entscheidung des EuGH im Fall Ruiz Zambrano	172
b) Bewertung	173
3. Fazit und Ausblick	174

E. Europa in Krisenzeiten	175
I. Die Euro-Krise als Bewährungsprobe für den Integrationsprozess	175
II. Fiskalpakt und ESM – verfassungsrechtliche Aspekte	176
III. Fiskalpakt und ESM – europarechtliche Aspekte	184
IV. Fazit	188
F. Schlussbetrachtung und Ausblick	190
Literaturverzeichnis	199